

Die kleinere Glocke von 3 Zentnern hat oben die Umschrift; „Göß mich Joh. Gottfried Weinhold in Dresden,“ darunter rund herum die Abbildungen der Heiligen S. Procopius, S. Christophorus, S. Johannes, S. Andreas, welchen letzteren die Jahreszahl 1764 umgiebt. Diese kleinere Glocke hängt in der Durchsicht und ist aus besonderem Anlaß, wie weiter unten zu bemerken sein wird, die sogenannte Schulglocke.

Zu diesen beiden älteren Glocken sind 1847 zwei neue gekommen, die eine schwerer als die andere, aber ihrem Gewichte nach zwischen jenen stehend. Sie hängen mit der großen Glocke im Glockenraum zu deren Seiten in der Richtung von W. nach O. und bilden mit ihr das schöne dreistimmige Geläute. Die kleinere nach dem Markte zu (W.) hängende neue Glocke ist die Taufglocke und hat auf der Südseite die Aufschrift: „Töne lang — zur — Ehre Gottes. — Gegoßen von Fr. Gruhl in Kleinwelke — 1847.“ Die größere, nach der Niederstadt zu (O.) hängend, hat auf der Südseite die Aufschrift: „Mich — schuf die Freigebigkeit der Kirchengemeinde Siebenlehn — 1847. — Gegoßen von Fr. Gruhl in Kleinwelke.“ Auf der Nordseite ist eingegoßen: „Kommt denn es ist alles bereit — Einklang macht das Leben schön — Giebt der Andacht Schwingen — Wogend durch der Lüfte Höhen — Himmelan zu dringen.“ Beide Glocken wurden durch eine vom damaligen Kantor und ersten Lehrer K. H. Fischer veranstaltete freiwillige Sammlung beschafft. Jeder Kommunikant (mit wenig Ausnahmen) steuerte wöchentlich 1 Pfennig bei. So kamen 1020 Mk. zusammen; das Fehlende schloß die Kirchkasse mit 276 Mk. und die Gemeinde Breitenbach mit einem freiwilligen Beitrag von 99 Mk. zu, sodaß der Kaufpreis 1395 Mk. erreicht wurde. Nach feierlicher Einholung am Freitage vor Pfingsten 1847 und nach einer Bewillkommungsrede Fischers wurden die Glocken von Pastor Wolf geweiht und die größere Concordia, die kleinere Constantia genannt.

In das Langhaus der Kirche führt außer dem Haupteingang unter dem Turm eine Doppelthür in der Mitte der Nordseite und im Ostgiebel, an den die Sakristei angebaut ist, zu deren beiden Seiten je eine einfache Thür. Beim Betreten der Kirche durch den Haupteingang steht man unter der Orgel und dem Orgelchor, unter dem links

und rechts am Anfang des Mittelganges zwei Betstübchen sich befinden, woran sich nach dem Altarplatz zu die Frauenstände anschließen. Über diesen erheben sich an der Nord- und der Süd- wand die beiden über einander liegenden Emporen für die Männerwelt. Der Altarplatz wird links von kurzen Frauenständen und daran anschließend vom Pfarrstand rechts ebenfalls von kurzen Frauenständen und daran anschließend vom Kirchnerstand, begrenzt. Die erste Empore über dieser Begrenzung enthält besondere Stände und Kapellen, von denen linker Hand die Ratskapelle zu nennen ist, seit 1826 durch das Wappen der Stadt gekennzeichnet, während an der gegenüberliegenden Kapelle Luthers Bild hängt. Die zweiten Emporen ziehen sich ununterbrochen bis zum Ostgiebel hin. An der Stelle der hinteren kurzen Frauenstände vor dem Kirchnerstand steht seit 1895 ein Wasseralfinger Kirchenofen. Hinter dem Altar ist links von der Sakristeithür ein von Bildhauer Albert in Mohorn gefertigter kunstvoller Grabstein des Oberwildmeisters Schüler († 1780) und seiner Ehefrau († 1769) sichtbar.

In den Jahren 1825–29 erfolgte auch ein neuer innerer Ausbau der Kirche unter freundlicher Beteiligung Breitenbachs mit freiwilligen Beiträgen. Aus dieser Zeit stammt insbesondere der Altar mit Kanzelaufsatz, ein Stück kunstvollster Arbeit der hiesigen Tischlermeister K. S. Schneider und K. G. Fischer vom 2. Dezember 1826, abgeschlossen nach oben mit der Morgensonne (☀). Den Altar zieren außer zwei großen zinnernen Leuchtern zwei große weiße Steingutvasen als Geschenk der ehemaligen Steingutfabrik in der Steyer- mühle, sowie ein neues von den Konfirmanden des Jahres 1893 gestiftetes Kreuzifix. Die beiden vorhandenen Altar- und Kanzelbekleidungen sind von den Erträgen freiwilliger Sammlungen in der Gemeinde beschafft, und zwar wurde die grüne zum ersten Male Weihnachten 1885 aufgelegt, die schwarze stammt aus dem Anfang des Jahres 1890. Der kunstvolle Taufstein vor dem Altar ist mit Becken und Kanne eine Stiftung des Königl. Poln. und Kurf. Sächs. Rentkalkulators Chr. Fr. Voigt vom Jahre 1700. Die Orgel stammt aus dem Jahre 1811. Sie ist einmanualig und von C. A. H. v. Knoblauch aus Halle an der Saale erbaut. Um ihre Erneuerung 1826, wie auch sonst um Stadt, Kirche, Schule und